Detentions-Lager werden aufgehoben

Washington, 3. April.—Trotzdem wir theoretisch noch immer mit den Mittelmächten im Kriegszustand uns befinden, schickt sich die Regierung an, die Kriegsgefangenenlager zu schließen und die noch zurückgebliebenen Insassen zu entlassen. In den Lagern Fort Oglethorpe, Georgia, und Fort Douglas, Utah, wo einst über 5,000 feindliche Ausländer untergebracht waren, sind heute keine 200 mehr. Die anderen wurden entweder nach Hause geschickt oder auf Parole entlassen Viele der letzteren haben bereits ihre Absicht kundgegeben, amerikanische Bürger werden zu wollen.

Im Gegensatz zu den meisten anderen kriegführenden Ländern haben die Ver. Staaten sich nie in die Lage versetzt gesehen,, die Todesstrafe gegen einen Spion oder Landesverräter in Anwendung zu bringen. Nur ein Todesurteil wurde gefällt, es ist aber nicht zur Vollstreckung gelangt. Lothar Witke, alias Pablo Waberski, der beim Ueberschreiten der mexikanischen Grenze verhaftet wurde, ist der zum Tode Verurteilte. Es wird gegen ihn geltend gemacht, daß er der Urheber der Black Tom-Explosion war.

Das Pickett vor der britischen Botschaft

Washington, 3. April. — Das Frauenpickett vor der britischen Botschaft ist auf Veranlassung der Regierung aufgehoben worden. Die Frauen, die für die Sache Irlands eintreten, behaupten, daß sie ihren Zweck erfüllt hätten, denn die Zeitungen haben die von ihnen aufgestellte Behauptung, daß die Briten ein Massakre in Irland planen, veröffentlicht.

Alliierte werden bei der Türkei vorstellig

London, 3. April.—Wiederum haben die Alliierten eine Kollektivnote an die türkische Regierung gerichtet, in welcher sie aufgefordert wird zu erklären, daß sie den Aufstand der Türken in Kleinasien nicht begünstige.

Angriff auf Mädchen wird vereitelt

Council Bluffs, 3. April. — Die 21-jährige Mildred Johnson, von Loveland, Ja., die in Council Bluffs bedienstet ist, wurde am Freitag abend kurz vor 9 Uhr von einem unbekannten Mann an der 3 Str. in der Nähe der Hochschule angefallen und zu Boden geworfen. Sie verteidigte sich wacker und setzte dem Schuft so lange mit Faustschlägen ins Gesicht zu, daß er schließlich entfloh, ohne seinen Vorsatz ausgeführt zu haben. Bei Frl. Johnson's Gegenwehr wurde ihre Brille zerbrochen, ihre Kleider zerrissen und ihr Gesicht und Körper verkratzt und gequetscht. Sie konnte sich zu dem Hause einer bekannten Familie begeben, wo sie an der Tür ohnmächtig zusammenbrach. Dies ist der zweite Anfall auf Frauen in den letzten paar Tagen. Der Attentäter wird als ein junger Mann von dunkler Hutfarbe beschrieben, vermutlich ein Mexikaner oder Italiener.

Streikbrecher angegriffen.

New York, 3. April.—In dem Augenblick, als das Fährboot Chicago nach New Jersey abfuhr, sprangen sechs angebliche Streiker in dasselbe hinein und mißhandelten zwei Streikbrecher. Sie wurden verhaftet und im Gefängnis behalten.

Personalnitizen.

Frau Adolf Brandes ist von einer mehrwöchentlichen Besuchsreise nach California und Oregon wohl und munter zurückgekehrt.

Heimreisende Oesterreicher und Ungarn

Das schwedische Konsulat in Chicago hat bekannt gegeben, daß jetzt wieder Pässe für Staatsangehörige der gewesenen österreichisch-ungarischen Monarchie an Bewerber ausgestellt werden, die damit nach irgend einem Teil der früheren Monarchie reisen können.

Oesterreicher und Ungarn, die dieses Jahr noch heimreisen wollen, sollten ihr Paßgesuch sofort einreichen lassen, da es geraume Zeit nimmt, bis sie dieselben bekommen können.

Wir verkaufen Schiffstickets nach allen Häfen und besorgen Geldsendungen schnell und gut nach allen Teilen Europas.

INTERNATIONAL EXCHANGE
Schiffskarten- und Geldwechselgeschäft in Verbindung mit dieser Zeitung

Ex-Präsident Taft spricht in Omaha

Ex-Präsident Taft kam heute mittag um 12:15 Uhr über der Burlington von York, Nebr., hier an. Nach einem Luncheon im Fontenelle Hotel wird er nach Council Bluffs hinüberfahren, um der Lehrer-Versammlung im Auditorium eine Rede zu halten. Um 4:00 Uhr wird er nach Omaha zurückgekehrt, das republikanische Frauen-Komitee begrüßen. Nach einem Festessen um 6:00 Uhr wird Taft am abend im Auditorium über „Amerikanismus gegen Bolschewismus" sprechen.

Prohibitions-Rednerin im schwed. Auditorium

Die einzige Rednerin an dem Jacksonbankett in Washington, Frau Peter Oleson von Cloquet, Minn., hielt unter den Auspizien der Bryandemokraten Freitag eine Rede im schwedischen Auditorium, in welcher die demokratische Partei und die Prohibtion abwechselnd gepriesen wurden. Obgleich sie vor kurzem eine Rede vor den Hitchcockdemokraten verweigerte, enthielt sie sich aller Anspiegelungen auf die Spaltung in der demokratischen Partei. Sie ist der Ueberzeugung, daß der Krieg eine neue Demokratie ins Leben gerufen hat und daß John Gerstenkorn und König Alkohol die größten Feinde derselben seien. Den Versuch, eine „nasse" Planke für die Platform der Partei würde dem Selbstmord der Partei gleichkommen.

Hermann Loge No. 33 ist sehr rührig

Die Süd-Omaha Hermannssöhne machen einen tüchtigen Anlauf um wieder auf die alte Bahn des Fortschritts zu kommen, auf der sie vor dem Kriege waren. Drei Mitglieder wurden gestern abend in die Loge aufgenommen und zwei wurden vorgeschlagen und werden in der nächsten Versammlung eingeführt werden. Die Versammlung gestern abend war sehr gut besucht und verlief recht interessant. Der Versammlungsplatz der Loge ist die Südseite Turnhalle an der 18. und Vinton Str.

Wöchentlicher Wetterbericht

Für die Periode vom 5. bis einschließlich 10 April.—Oberes Mississippi und unteres Missouri Tal, und nördl. Felsengebirge und Höhen Regionen: Allgemein schönes Wetter. Kalt mit Frost Temperatur die erste Hälfte, und nahezu normale Temperatur die zweite Hälfte der Woche.

Kuß zu $10 zu teuer.

Der Schuhmacher Harry Mears, 207 Süd 13. Str., beschwerte sich bei der Polizei über seine Hauswirtin, Frau Tapps, die ihm $10 gerade in dem Augenblick aus der Tasche stahl, als er ihr ein Küßchen auf die Wange drückte. Die Dame wurde verhaftet, und reichte sofort eine Klage wegen unordentlichen Betragens gegen ihren Mieter ein. Jetzt sitzen sie beide hinter den schwedischen Gardinen.

Kleine Lokalnachrichten

— Willis Vavra, 15 Jahre alt, Sohn der Witwe Vavra, 2763 Du Pont Avenue, ist seit Montag verschwunden. Er hat Arbeitern an der Union Pacific, wo er als Bote angestellt war, mitgeteilt, daß er nach Chicago wolle. Die Mutter glaubt, daß der Junge sich nach Colorado gewandt hat. Nach beiden Richtungen hin, sind die Behörden benachrichtigt worden.

— Die Beweise gegen Profitgeier in Omaha werden den Bundesgroßgeschworenen übergeben werden, sagt die Preis-Kommissarin Mrs. Ryan. Ob die einzelnen Geschäftsleute unter Anklage gestellt werden, hängt ganz von den Geschworenen ab.

— In einem Anfall von betrunkener Tollwut drang der Italiener Angelo Tampeano in die Wohnung seines Landsmannes Frank Pala, 2635 Nord 14. Straße, mißhandelte die Kinder und schlug die Frau zu Boden. Als Pala auf der Bildfläche erschien, verfolgte er diesen mit der Axt, verlor aber in der Türöffnung das Gleichgewicht und stürzte. Diesen Augenblick benutzte Pala, ihn mit einem Hiebe über den Kopf in hypnotischen Schlaf zu versetzen. Beim Erwachen fand sich Angelo in Händen der Polizei.

Ein Dienstauto der Telephongesellschaft versuchte am Samstag morgen einen Zug der Northwestern an der 24. Straße und Grand Avenue vom Geleise zu drängen. Der Zug erlitt keine Verspätung, aber die Car ist eine Ruine. Die Insassen entkamen wunderbarerweise ohne Verletzungen.

Neues aus

Natur- und Heilkunde.

Eine Küchenapotheke und was darin vorhanden sein sollte.

Rasche Hilfe bei Unfällen kann nur geleistet werden, wenn alles dafür Erforderliche übersichtlich geordnet vorhanden ist. Eine Hausapotheke ist in solchem Falle oftmals schon nicht praktisch, da sie außer den für die kleinen Unglücksfälle in der Küche in Betracht kommenden äußeren Mittel auch die inneren enthält; deshalb sollte in keiner Küche eine vollständig eingerichtete Küchen-Apotheke fehlen, die alles, was zum Blutstillen, Verbinden und Kühlen kleiner Wunden nötig ist, enthält.

Diese Küchenapotheke wird am besten aus einem einfachen Wandschränkchen hergestellt, das drei Abteilungen enthält. In dieser Küchen-Apotheke ordnet man im oberen Fach alle zum Verbinden nötigen Dinge, im zweiten Fach die zum Kühlen und Blutstillen gebräuchlichen Mittel und im dritten Fach die Desinfizierungsflüssigkeiten. Das erste Fach enthält also: Heftpflaster, in Blechdosen oder in Streifen auf einer Rolle. Das Heftpflaster dient nur zum Verschließen kleiner Schnitt- und Rißwunden. 2. Kollodium, ebenfalls zum Schließen kleiner Wunden. 3. Antiseptische Verbandwatte, am besten ist die in Rollen gepreßte Watte, weil die unbenutzte Watte unberührt bleibt. 4. Binden von weichen Leinen- oder Baumwollstoff, von feinem Flanell und von appretierter Gaze, sowie Jodoformgaze zum ersten Bedecken der Wunden. Von diesen Binden muß eine genügende Anzahl in verschiedener Breite zur Hand sein. Alle Binden müssen mit einem Bändchen versehen sein oder mit Sicherheitsnadeln, die gleich auf den Binden stecken, geschlossen werden. Wünschenswert ist auch eine Gummibinde zum Einschnüren eines Gliedes bei stark blutenden Wunden. 5. Guttapercha- oder weiches Pergamentpapier zum Einhüllen von Verbänden. 6. Däumlinge von abgenutzten Handschuhen, die aber vorher sorgsam gereinigt und gewaschen werden müssen. Sie werden in kleinen, dichten Baumwollsäckchen aufgehoben, nachdem sie vorher mit einem schmalen Bändchen versehen sind. Sie dienen dazu, mit Heftpflaster geschlossene kleine Wunden an Fingern gegen Nässe zu schützen. 7. Eine Schere, die aber nur zu Verbandzwecken benutzt werden darf, und eine Pinzette. In die zweite Abteilung ordnet man nebeneinander (nicht hintereinander) zur besseren Uebersicht: 1 Fläschchen guten Essig. 2. Eine Flasche Arnikaspiritus, der vortrefflich bei Quetschungen wirkt. 3. Eine Flasche Bleiwasser für Entzündungen, Quetschung und Verstauchung. Das Bleiwasser muß gut verkorkt gehalten werden, da es durch Luftzutritt verdirbt, es muß die deutliche Bezeichnung „Gift" tragen. Die mit Bleiwasser benetzten Hände muß man stets sofort wieder abwaschen. Will man Bleiwasser anwenden, so schüttelt man es tüchtig, nimmt weiches Leinen, das etwas größer als die kranke Stelle geschnitten wird, legt es auf einem Schüsselchen vierfach zusammen und tränkt es gut mit Bleiwasser, worauf man die wieder auseinandergefaltete Leinwand auf die kranke Stelle legt. Wenn der Umschlag trocken geworden ist, wird er erneuert. 4. Salmiakgeist, gegen Insektenstiche, aber auch ein gutes Belebungsmittel bei Ohnmachten, die als Begleiterscheinung bei Verletzungen nicht selten sind. 5. Vorsalbe und Zinksalbe, auch Brandsalbe. 6. Leinöl und Olivenöl in kleinen mit Glasstöpsel versehenen Flaschen. Beides muß von Zeit zu Zeit erneuert werden. 7. Kohlensaures Natron und feinstes Mehl in gut verschlossenen kleinen Porzellantuben. Die dritte Abteilung endlich enthält die zum Desinfizieren bestimmten Mittel. 1. Karbolsäure in gut verschlossener starker Gasflasche mit der deutlichen Bezeichnung „Gift". Ein Teelöffel voll auf ein Pint Wasser gibt die zum Reinigen nötige zweiprozentige Lösung. 2. Lysol, von dem ein Eßlöffel voll für ein Quart Wasser gerechnet wird, es ist der Karbolwasserlösung vorzuziehen. 3. Ein Glas mit antiseptischer Seifenlösung zum Reinigen der Hände. Man gibt zwei Teelöffel voll zu einem Quart warmem Wasser. 4. Eine scharfe Bürste, die nur zum Reinigen der Hände dient und nach Gebrauch gut gesäubert, in der Sonne getrocknet wird. 5. Ein kleines Handtuch zum Abtrocknen, das stets nach Gebrauch durch ein reines ersetzt wird. Wenn alle diese nötigen Dinge zur Hand sind und die Hausfrau sie mit Ueberlegung und Fassung bei den kleinen Unglücksfällen anwendet, wird man nicht zu befürchten brauchen, daß „aus kleinen Ursachen schlimme Wirkungen" entstehen.

* * *

Unerfreuliches Gesundheitsbild.

Nachstehende zahlenmäßige Mitteilungen gehören zu denjenigen, deren Genauigkeit nicht leicht ein Laie nachprüfen wird, welche aber, wenn von verantwortlicher Seite kommend, jedenfalls ernst genommen zu werden verdienen. Sie erregten denn auch bedeuterdes Aufsehen auch bei Fachkollegen des Redners.

In einer Sitzung der „American Public Health Association" erklärte Dr. W. S. Rankin, New York, Präsident dieses wichtigen Verbandes, von den 110 Millionen Bürgern der Ver. Staaten seien 45 Millionen körperlich unvollkommen, 15,000,000 gingen jährlich mit dem Tode ab, 3,000,000 seien beständig bettlägerig, 1,000,000 hätten die Tuberkulose, 2,500,000 zögen sich jährlich sexuelle Vergiftungskrankheiten zu, und 2 bis 3 Millionen Personen pro Jahr erkrankten an Hakenwurm und Malariafieber. Nur 37,500,000 Personen seien bei erträglich guter Gesundheit, und gar nur 19,500,000 erfreuten sich voller normaler Lebenskraft.

„Und mit aller unserer vielgerühmten Unterstützung öffentlicher Anstalten für höhere Erziehung," fügt Dr. Rankin hinzu, „ist es eine interessante, vielleicht überraschende Tatsache, daß mehr Personen in den Irrenhäusern unseres Landes sitzen, als in allen „Colleges" und Universitäten zusammengenommen!"

Solche Ziffern — auf deren Genauigkeit es, wie gesagt, nicht gar viel ankommt — können jedenfalls als starkes Argument zugunsten der Schaffung einer regelrechten nationalen Abteilung für öffentliches Gesundheitswesen dienen. Ein solcher Plan wäre vermutlich schon der Verwirklichung näher gekommen, wenn nicht da und dort etliches Mißtrauen betreffs einseitiger Förderung bestimmter ärztlichen Schulen durch eine solche amtliche Abteilung bestanden hätte. In der einen oder anderen Form aber dürfte das Projekt schließlich verwirklicht werden und sich zu einer wichtigen Stütze für staatliche und örtliche Bemühungen gestalten.

* * *

Ratschläge, um gesund zu schlafen.

Man beachte folgende gut gemeinte und ärztlich empfohlene Ratschläge:

Gehe nicht hungrig, aber auch nicht mit zu vollem Magen ins Bett. Auch spätes Trinken von starkem Kaffee, Bier, Punsch, Tee, Wein usw., sowie direkt vor dem Schlafengehen eingenommenes Abendbrot, kann dich um den Schlaf bringen. Schwer verdauliche Speisen, z. B. Aal, solltest du überhaupt nie abends zu dir nehmen.

Hast du abends einen heißen Kopf, so nimm, bevor du zu Bett gehst, ein Kopfbad oder ein kaltes Fußbad.

Ist dir in der Magengegend heiß, so trinke einen Schluck frisches Wasser.

Sehr zu empfehlen ist der Genuß eines Apfels, ehe man sich zur Ruhe legt.

Da die Stunden vor Mitternacht die besten für den Schlaf sind, so gehe zeitig schlafen. Nichts macht früher alt, als das Umkehren des Tages zur Nacht!

Gestatte deinen Kindern nicht, daß sie sich im Bett unterhalten; dazu ist während des Tages genügend Zeit und Gelegenheit vorhanden. Auch sollten Kinder direkt vor dem Zubettgehen nicht über Schularbeiten oder andere anstrengenden Arbeiten grübeln.

Nimm dir vor, nicht die Hände vor dem Einschlafen unter oder über den Kopf zu legen. Aerztlich empfohlen ist das Einschlafen auf der rechten Seite (um das Herz zu schonen), wobei man die Arme vor die Brust legt oder herabhängen läßt.

Vollblütige Menschen dürfen nicht zu niedrig, blutarme nicht zu hoch liegen!

Kannst du nicht einschlafen, so zähle recht langsam (nach dem Ticken der Uhr). Bist du aufgeregt, so lege dich einen Augenblick glatt auf den Rücken.

Nimm nie, nie deine Sorgen mit ins Bett und denke nie vor dem Einschlafen über die Geschäfte des nächsten Tages nach! Nachtentschlüsse taugen selten, du aber bringst dich um den schönsten Schlaf.

* * *

Chemie ersetzt die Blumendüfte.

Schon vor Jahren hatte man den Verdacht gehegt, wenn nicht bestimmt gewußt, daß manche Blumenwohlgerüche, die namentlich vom schönen Geschlecht begehrt werden, ganz und gar nur ein künstliches Fabrikat, eine Schöpfung der Chemie seien.

Aber nie zuvor ist die chemische Nachbildung von Blumengerüchen eine so ausgedehnte und vielseitige geworden, wie in unseren Tagen! Ja, es wäre nicht zu verwundern, wenn sie sich schließlich auf alle Wohlgerüche der Natur erstrecken würde. Ein Gelehrter der landwirtschaftlichen Experimentierstation von Minnesota, J. J. Willaman, hat eine interessante Abhandlung darüber geschrieben, an der nur das eine etwas auffallend ist, daß sie in einer Nahrungsmittelzeitschrift erscheint, — doch die Nahrungsmittel und die Chemie gehen ja heute gleichfalls sehr oft zusammen.

Ueberdies kann man die Sache auch mit dem Feldzug für Sparsamkeit und gegen Vergeudung in Verbindung bringen, denn es fordert in vielen Fällen Hunderte von Pfund Blumen, um ein einziges Pfund des betreffenden Wohlgerüches aus dem wirklichen, unverfälschten Naturreich zu gewinnen! Die Chemie aber kann die Sache viel billiger machen; ob sie es wirklich tut, steht freilich noch dahin.

So lange der Duft ganz derselbe ist, dürfte es dem modernen Publikum jedenfalls ziemlich gleichgiltig sein, ob es z. B. von Duft frischen Heues oder von „Cristallin Lakton Coumarin" hört.

* * *

Erstaunlich starke Papierkappe.

In der neuesten Zeit hat auch die Herstellung paplerener Schutzkappen für Arbeitsleute wunderbare Fortschritte gemacht.

Solche Kappen sind für Arbeitsberufe bestimmt, die in irgend einem unerwarteten Augenblick einen heftigen Schlag, Druck oder Stoß z. B. durch einen schweren, dem Arbeiter auf den Kopf fallenden Gegenstand erleiden mögen. Man könnte fragen, ob es nicht möglich wäre, den ganzen Körper in derselben Weise zu schützen; tatsächlich aber ist noch keine praktische Schutzvorrichtung dieser Art aus Papier geschaffen worden. Damit soll der Wert der Schutzkappen nicht verkleinert werden.

Man glaube ja nicht, daß diese Kappen besonders schwer und unbequem seien! Im Gegenteil sind sie sehr leicht. Die gewöhnlichen wiegen etwa sieben Unzen, und selbst die schwersten haben nicht viel mehr Gewicht. Das Papier erhält seine wunderbare Stärke durch gewisse Chemikalien, deren Zusammensetzung bis jetzt das Geheimnis weniger Personen ist. Gegen Wasser und Säure sind die Kappen auch sicher.

* * *

Die Familie Hickory.

Von allen nußtragenden Bäumen Amerikas ist die Familie Hickory die echteste und ureigenste, welche es geben kann. Ja sie ist unter den großen nordamerikanischen Baumfamilien einzig in ihrer Art; denn in unserem Zeitalter wenigstens wächst keine der Hickory-Gattungen in irgend einem anderen Teile der Welt.

Es gibt 14 bekannte Gattungen der Familie; nur eine derselben ist in Mexiko bodenständig, während die anderen 13 ausschließlich ostwärts von den Rocky Mountains wachsen. Der gesegnete Staat Indiana weist nicht weniger als sechs Gattungen Hyckorybäume auf unter denen die „Shellbark" oder „Shagbark" am berühmtesten ist, sowohl wegen ihrer Nüsse wie wegen der eigenartigen Rinde.

Die allermeisten Gattungen Hickory haben sehr zähes, starkes, aber zugleich sehr biegsames Holz das namentlich für Werkzeuge hoch geschätzt wird. Selbst das mindestwertige Holz wrd für Brennholz-Zwecke sehr begehrt. Leider aber hat das Verlangen des ländlichen und städtischen Publikums nach diesem Holze bereits zur Aufopferung gerade der besten Prachtbäume geführt, und daher nimmt die Ernte an wilden Nüssen von Jahr zu Jahr weiter ab, zum Verdruß von Jung und Alt!

* * *

Farbstoff von Dattelpflaumen.

Wohl dem größeren Teil unseres Publikums ist die Dattelpflaume oder „Persimmon" als Nahrungsmittel ziemlich gut bekannt, obwohl sie es verdiente, in dieser Eigenschaft noch besser bekannt zu werden.

Aber der Wert des Saftes als Färbestoff war bis vor ganz kurzem völlig unbekannt, selbst in Japan, welches das Hauptland der Dattelpflaume ist; und die Japaner waren von der ersten diesbezüglichen Entdeckung nicht minder überrascht, als andere davon sein dürften. Man sieht bereits einer großartigen Ausfuhr in diesem hochnützlichen Artikel entgegen.

Der Saft soll in gleichem Maße für den Kunstmaler, wie für den Haus- und Schiffsanstreicher äußerst schätzenswert sein. Für das Mischen von Farben in feuchten Ländern aber soll er sich ganz besonders bewähren. Obendrein bildet die Farbe einen vorzüglichen Klebestoff, der weder von der Hitze, noch von Wasser beeinflußt wird. Daher wird er u. a. auch zum Anstreichen von Dächern, für Kleiderstoffe, Papier und viele kleine Artikel mit vollkommenem Erfolg angewendet. Neuerdings benutzt man ihn sogar zur Herstellung von Emaille.

Der anonyme Kaiser Karl. Aus Wien wird gemeldet: Der Wiener Freiwilligen Rettungs-Gesellschaft wurde kürzlich aus der Schweiz eine Spende von 100,000 Kronen von einem „treuen Wiener" angekündigt. Die Anonymität ist schnell gelüftet worden. Kaiser Karl ließ in der Sitzung der Rettungsgesellschaft von seinem Vermögensverwalter Dr Schager ein Schreiben verlesen, in dem er sich als Geber bezeichnet und beklagt, daß er „in Anbetracht der Eingriffe, die der österreichische Staat in sein Privatvermögen unternommen habe, leider nicht mehr geben könne." Der Ehrenvorsitzende Graf Wilczek beantragte, an den Adjutanten des Kaisers ein Dankschreiben zu richten, was einstimmig angenommen wurde.

Unsere Spitzbuben-Chronik.

Die Polizei behauptet, durch die Verhaftung von fünf notorischen Taschendieben den berüchtigsten Diebesring im mittleren Westen unschädlich gemacht zu haben. Zwei der Langfinger, die sich L. Bianchi und F. Martin von Chicago nennen, wurden am Bahnhof abgefangen, die anderen, die J. Cameron, C. Daley und J. C. Waren von Kansas City heißen wollen, wurden an der Ecke von der 16. und Farnam Straße arretiert.

Drei Wegelagerer lockten den Farmer F. Scott von Pender, Neb., in einen Kesselraum unweit der 16. und Chicago Str., betäubten ihn durch einen Hieb über den Schädel und beraubten ihn seiner Barschaft. Später wurde Scott verhaftet, weil er mit einem Schießeisen auf der Straße umherlief und jeden Passanten, der nichts von seinem Gelde wußte, mit dem Tode bedrohte.

Nachdem sie mit einer Pickhacke durch einen Zementfußboden hindruchgebrochen hatten, gruben sich Schnapsmarder im Keller der Frau Stearn, 2519 Jones Straße, nach allen Regeln der Kunst ein, um das Schnapsversteck zu finden. Die Mühe erwieß sich als vergeblich.

An irgend einem unbestimmten Zeitpunkt in der letzten Woche drangen Schnapsmarder in die Wohnung E. P. Kirkendalls, 3727 Jackson Str., der sich mit seiner Familie in California befindet. Da sie keine Getränke fanden, benutzten sie die Gelegenheit zu einem Hauptzug, indem sie alle Möbel, Teppiche, Silberzeug, kurz alles, was nicht niet- und nagelfest war, säuberlich für den Transport zusammenpackten. Die mit der Aufsicht über das Haus betraute Person fand gestern das Haus in dieser Verfassung. Sie benachrichtigte die Polizei, die jetzt die leere Wohnung scharfs in Auge hält.

Geldbriefmarder verhaftet.

Der 18-jährige Hans J. Jensen 5130 südl. 38. Straße wohnhaft, wurde von dem Postinspekteur Coble in dem Augenglick abgefaßt als er im Postamt einen Geldbrief öffnete und demselben die in demselben befindliche Geldsumme entnahm. Der junge Jensen ist seit November 1918 im Postamt angestellt. Es wird angenommen, daß der Spitzbube Helfershelfer hat.

Ohnmachts-Unfälle. Herr H. P. East von Cambridge, Minnesota schreibt: „Es bereitet mir Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, was Forni's Alpenkräuter für mich getan hat. Viele Jahre lang litt ich an Ohnmachtsanfällen; ich sank plötzlich zusammen und war 10 bis 15 Minuten lang bewußtlos. Vergeblich konsultierte ich mehrere Aerzte. Ich las dann über Forni's Alpenkräuter und entschloß mich, damit einen Versuch zu machen. Ich bin jetzt gesund und stark." Dieses berühmte Kräuterheilmittel schafft reines, rotes und reiches Blut, und gesundes solides Fleisch und Muskeln; es stärkt das Nervensystem und belebt die Organe; es ist nicht in Apotheken zu haben; besondere Agenten liefern es direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Yakima Tal

Das wunderbare Inland-Reich des Nordwestens!

500,000 Acker von fruchtbarem, bewässertem Land und drei großer Zucker-Fabriken bieten Jenen Reichtum, die

Zuckerrüben bauen!

S. Marima, ein japanesischer Farmer, erntete letztes Jahr von 57 Acker Land 1,026 Tonnen Zuckerrüben, was nach dem diesjährigen Minimumpreis für Zuckerrüben von $12.00 per Tonne, einer Summe von $12,312.00 gleichkäme.

Nachstehend sind etliche Beispiele von vielen anderen Fällen von außerordentlichen Ernte-Ergebnissen:

L. W. Chamberlain.....25 Tonnen per Acker
G. A. Kinley.....35 Tonnen per Acker
Clem Campbell.....20 Tonnen per Acker
Gebrüder Rollinger.....22 Tonnen per Acker
A. E. Lowe.....21 Tonnen per Acker
W. E. Thompson.....22 Tonnen per Acker

Versuchsfelder von Zuckerrüben haben des Oefteren die Möglichkeit bewiesen von einer Ernte von

42 Tonnen per Acker

Wir sind stets gerne bereit, Ihnen weitere Auskunft zu geben bezüglich der großen Möglichkeiten in der

Pflanzung von Zuckerrüben im Yakima-Tal.

UTAH-IDAHO SUGAR CO.
VERMONT BUILDING
SALT LAKE CITY, UTAH

Wie unterstützt der Leser seine deutsche Zeitung?

Nicht nur durch Abonnement auf dieselbe und Anzeigen in derselben können Sie die deutsche Zeitung unterstützen. Ein äußerst wirksames viel zu wenig beachtetes Mittel besteht in Folgendem:

Kaufen Sie in erster Linie bei den Firmen, welche ihr Geschäft in der deutschen Zeitung anzeigen und berufen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die Anzeige, welche Sie in der deutschen Zeitung gefunden haben.

Das kostet Sie nichts und uns ist es von großem Vorteil.